

Nach 1:13 Punkten läuten Alarmglocken

Handball: Regionalligist TSG Harsewinkel steht heute Abend gegen Menden unter Druck.

Harsewinkel (dh). Die Qualität im Kader des Handball-Regionalligisten TSG Harsewinkel ist unstrittig. „Ihr müsstet in der Tabelle eigentlich ganz woanders stehen“, bekommen die Handballer regelmäßig vom Gegner zu hören. Die Realität sieht hingegen ganz anders aus. Seit sieben Saisons wartet die TSG auf einen Sieg, holte in diesem Zeitraum lediglich ein Remis und liegt mit 7:13 Zählern auf Rang elf. „Wir brauchen unbedingt Punkte“, sagt Trainer Manuel Mühlbrandt vor dem heutigen Heimspiel gegen die SG Menden Sauerland Wölfe (20 Uhr).

„Wir sind immer dabei, haben gefühlt aber vier bis sechs Punkte zu wenig“, verweist „Mühle“ auf das positive Torverhältnis von 300:298, das ausweist, dass die TSG oftmals knapp dran war – den letzten Schritt in Richtung Sieg aber nicht gehen konnte. Damit sich das ändert, hat Mühlbrandt das Training verschärft und einen Wettkampfmodus eingeführt. Macht jemand etwas gut, wird er belohnt – macht jemand etwas

schlecht, gibt es Sanktionen. „Die Mannschaft hat das ohne zu murren angenommen und durchgezogen. Es war ordentlich Zug drin“, hofft der Coach, dass sich die Leistung aus den Übungseinheiten auf den heutigen Abend übertragen lässt.

Gegen den Tabellenfünften aus dem Sauerland wird ein schnelles Umschaltspiel nötig sein. „Wir müssen wach im Kopf sein und dürfen sie nicht ins Laufen kommen lassen“, so Mühlbrandt. Nicht von ungefähr stehen die Außen Dominik Flor und Jonas Schulte als Gegenstoßspezialisten in der Regionalliga-Torjägerliste weit oben. „Und wenn wir Menden ins Sechs gegen Sechs bekommen, müssen wir Mittelmann Christian Klein die Spielfreude nehmen“, sagt „Mühle“. Die Rückraum-Halben Max Klein und Johannes Degenhardt sowie der reaktivierte Kreisläufer Rafael Dudczak („ein Schrank“) vervollständigen das Ensemble. Bei der TSG fehlen Linksaußen Moritz Eichelsbacher (Magen-Darm-Infekt) und weiterhin auch Torhüter Maik Schröder (Innenbandzerrung).

Ehemalige Topclubs stellen sich neu auf

Handball: Frauen des TV Verl empfangen in der Oberliga Union Halle zum Spitzenspiel.

Verl (kra). Die Zeiten in der alten Oberliga und in der 3. Liga, in denen die Handballerinnen des TV Verl und von Union Halle die Vorherrschaft im Kreis Gütersloh unter sich ausgemacht haben, sind vorbei. Mittlerweile geben die Regionalligisten TG Hörste und TuS Brockhagen den Ton an, während sich die alten Topvereine in der neuen Oberliga mit jungen, selbst ausgebildeten Spielerinnen neu aufstellen, um sich irgendwann zurückmelden zu können. Weil beide Teams ihre Sache gut machen, kommt es am heutigen Freitag in der zweithöchsten westfälischen Spielklasse zu einem Topspiel. Verl (10:4 Punkte) empfängt um 20.30 Uhr den Tabellendritten Halle (9:5) als Rangzweiter.

„Ach, Spitzenspiel“, versucht Matthias Foede die Bedeutung herunterzuspielen. „Denn welche Aussagekraft hat die Tabelle, wenn in der Hinrunde noch drei Partien an-

stehen? Erst wenn wir in Wettrennen und Greven gewesen sind und zu Hause gegen Heselsteich gespielt haben, wissen wir, wo wir wirklich stehen“, versucht der Verler Coach Druck von seiner talentierten Truppe zu nehmen.

Denn dass die Verlerinnen nach vier Siegen in Folge und einer hinten brettstarken sowie vorne zumindest ausreichenden Leistung beim 23:21-Derby gegen Steinhausen (11:3) dran zu bleiben, weiß und will natürlich auch Foede. „Aber Halle ist noch einmal eine andere Nummer, weil noch ein bisschen eingespielter“, hat er seinen Damen klar gemacht, dass sie „in puncto Einstellung wieder alles rausbauen“ müssen. Denn wie die Union zu packen ist, zeigte vor Wochenfrist Vorwärts Wettringen, als es einen 10:15-Rückstand in einen 26:21-Sieg drehte.

OWL-Cup gewonnen



Die Gütersloher Fußball-Stützpunktmannschaft des Jahrgangs 2013 hat in Werl-Aspe den OWL-Cup gewonnen. Im Finale wurde die Auswahl aus Bielefeld nach Neunmeterschießen bezwungen. Nachdem Jannes Aulbur im Gütersloher Tor zweimal parieren konnte, verwandelte Joshua Hoffmann den letzten Neunmeter zum 4:3-Endstand. Zum Team der beiden

Trainer Christian Pfeil (l.) und Markus Graskamp (r.) gehören (hinten v. l.) Mika Schilling (SC Verl), Maxim Tun (SC Verl), Ole Küker (VfB Schloss Holte) und Dominik Fedorowicz (FC Gütersloh) sowie (vorne v. l.) Joshua Hoffmann (SC Wiedenbrück), Jannes Aulbur (SC Verl), Arne Brüggemann (SW Marienfeld) und Moritz Graflage (SC Wiedenbrück).



Alexander Ende, hier beim Familientag anlässlich der Feierlichkeiten zu „100 Jahre SC Verl“, bekennt sich zum Verein. Gespräche, ob er über die Saison hinaus Trainer des Drittligisten bleibt, sollen in nicht allzu ferner Zukunft beginnen. Foto: Jens Dühnhöller

„Ich fühle mich super wohl“

Fußball: Trainer Alexander Ende schließt einen Verbleib beim Drittligisten SC Verl über die Saison hinaus nicht aus. Heute Abend kommt Saarbrücken.

Von Dirk Heidemann

Verl. Im vorletzten Heimspiel des Jahres geht es an diesem Freitag für den SC Verl noch einmal gegen ein absolutes Spitzenteam der 3. Liga. Der 1. FC Saarbrücken gastiert ab 19 Uhr in der Sportclub-Arena. Eingeladen sind im Rahmen einer Weihnachtsaktion des Vereins auch die Jugendtrainer und Schiedsrichter des SC Verl, die im Rahmen des Heimspiels ihre Weihnachtsfeier begehen.

Zudem besuchen während der gesamten Woche die Drittligaprofis die Jugendmannschaften, verteilen Weihnachtsgeschenke, geben Autogramme, machen Fotos und spielen mit den Kids auch ein bisschen Fußball. Das wird gegen den FSC hingegen nicht ausreichen, um die drei Punkte in der Sportclub-Arena zu behalten. Es bedarf schon einer außergewöhnlichen Leistung und einer besonderen Motivation. Die zumindest ist bei Alexander Ende auf jeden Fall gegeben. „Es ist

schon ein Trieb in mir, einen Großen der Liga ärgern zu wollen und mit meiner Mannschaft das bestmögliche Bild abzugeben“, sagt der Verler Trainer über dessen Zukunft es (noch) keine klare Aussage gibt. „Alles zu seiner Zeit, in Richtung Winter werden wir diese Zeit finden. Ich fühle mich super wohl und bin sehr dankbar. Es ist ein Privileg, in der 3. Liga für den SC Verl arbeiten zu dürfen und weiß es zu schätzen, für was der Verein steht.“ Jemand, der zum Saisonende Abwanderungsgedanken hegt, hört sich sicherlich anders an.

Die Gegenwart ist für den 45-Jährigen aktuell indes viel spannender. Nach einem Durchhänger mit vier Niederlagen am Stück hat sich seine Mannschaft längst stabilisiert und von den letzten acht Ligaspielen nur eins verloren. Der jüngste Sieg, das 5:2 am vergangenen Samstag in Aue, hat Alexander Ende dabei besonders gut gefallen. „Wir hatten fünf verschiedene Tor-schützen und auch die Art und

Weise, wie wir die Tore erzielt haben, war gut. Vor allem die Entstehung der 1:0-Führung durch Yari Otto hob Ende hervor. „Da war so viel von dem dabei, wie ich mir unseren Fußball vorstelle.“ Daran soll heute Abend angeknüpft werden. „Wir haben die Möglichkeit, zumindest bis morgen auf einen einstelligen Tabellenplatz zu kommen. Wichtiger ist aber, dass wir weiter regelmäßig punkten und uns von den unteren Rängen lösen“, so Ende. Derzeit hat der Sportclub fünf Punkte Vorsprung auf den ersten Abstiegsplatz, der von Rot-Weiss Essen belegt wird, aber nur zwei Zähler Abstand zu Rang 16.

Personell gibt es sehr gute Nachrichten, denn bis auf Marcel Benger (seine muskuläre Verletzung im rechten Oberschenkel ist allerdings nur noch minimaler Art) ist das Verler Lazarett leer gefegt. Selbst die zuvor langzeitverletzten Lukas Demming und Tobias Knost trainieren wieder voll mit der Mannschaft. „Tobi hat nach monatelangen

Problemen mit der Achillesferse massiv einen Schritt nach vorne gemacht. Ich glaube, wir haben endlich den richtigen Ansatz gefunden“, hofft Alexander Ende, dass der Rechtsverteidiger seine lange Leidenszeit nun hinter sich gebracht hat.

Leidenszeit von Tobias Knost könnte vorbei sein

Auch Jonas Arweiler ist wieder fit und das Stürmer-Quartett somit komplett. Hinter dem Einsatz von Daniel Mikic, der sich den Rücken verknackst hatte und daher in Aue nicht mitwirken konnte, steht noch ein kleines Fragezeichen. Sein Stellvertreter auf der Innenverteidiger-Position, Fynn Otto, hatte sich im Erzgebirge eine Sprunggelenkverletzung zugezogen. „Ich bin aber optimistisch, dass es für Fynn reichen wird“, sagt Alexander Ende.

Vier Treppchen-Plätze für heimische Senioren

Tischtennis: Bei den Westdeutschen Meisterschaften holen die Langenberger Jürgen Poppenborg und Ludger Terhechte sowie Bernd Kruppke (TTSG Rietberg-Neuenkirchen) und Ulrich Schäfer (TTSV Schloß Holte) Bronze.

Gütersloh (kl). Mit ganz starken Leistungen imponierten die heimischen Tischtennis-Senioren bei den Westdeutschen Meisterschaften in Hamm. Vier dritte Plätze waren eine gute Bilanz, in zwei Halbfinal-Partien wurde das Finale nur knapp verpasst.

In der Altersklasse Ü 50 schieden Matthias Stallein (RW Mastholte) und Jürgen Poppenborg (TV Langenberg) im Einzel-Wettbewerb nach einem Sieg und zwei Niederlagen bereits in den Gruppenspielen aus. Besser lief es hier im Doppel. Während Matthias Stallein mit seinem Partner Markus Brüsseke (DJK Kohl-scheid) nach einer knappen 2:3-Niederlage schon in der ersten Runde scheiterte, trumpfte Jürgen Poppenborg mit seinem Partner Holger Buhre (TTG Windheim) ganz groß auf. Nach einem 3:2-Erfolg im Achtelfinale setzten sie sich im Viertelfinale völlig überraschend gegen die an Nummer zwei gesetzten Wolfgang Gerth/Michael Koch

(TTV Rees-Groin/SV Menne) mit 3:1 durch. Mit reichlich Pech reichte es schließlich leider nicht zum Finale. Gegen Andre Blies/Marcel Mann (TSSV Bottrop/TB Beckhausen) war durchaus ein Sieg möglich, aber bei einer 2:1-Satzführung konnten sie im vierten Satz zwei Matchbälle nicht zum Sieg nutzen und verloren äußerst unglücklich im Entscheidungssatz.

In der Klasse Ü 60 gewann Bernd Kruppke (TTSG Rietberg-Neuenkirchen) in der Gruppe zwar alle drei Spiele, doch in der Hauptrunde schied er gleich in der ersten Runde nach einer hauchdünnen 2:3-Niederlage gegen Uwe Witt (TTC Holzwickede) aus. Besser lief es hier für Ulrich Schäfer (TTSV Schloß Holte), der nach starken Leistungen das Viertelfinale erreichte und hier gegen den späteren Vizemeister Guangjian Zhan (TTC Waldniel) mit 1:3 verlor. Ebenfalls im Viertelfinale scheiterte er mit Bernd Kruppke im Doppel. Nach einem Sieg und

zwei Niederlagen reichte es für den Langenberger Ludger Terhechte im Einzel nicht für die Hauptrunde. Dafür glänzte der Langenberger Tischtennis-Chef aber im Doppel. Zusammen mit Bernd Kopper (Union Velbert) wurden nach einem 3:2-Erfolg im Achtelfinale anschließend im Viertelfinale überraschend Bernd Wüstenbecker/Joachim Meyer zu Wennischhof (TuS Bex-

terhagen) mit 3:2 besiegt. Terhechte/Kopper holten hierbei nach einem enormen Endsprint im Entscheidungssatz einen 1:7-Rückstand auf. Gegen den späteren Meister Alexander Michajlov/Ludger Ostendarp (DJK Annen) war sogar der Einzugs in das Finale möglich. In einer Partie auf Augenhöhe gingen alle drei Sätze äußerst knapp mit 9:11, 11:13 und 9:11 verloren, wo-

bei im zweiten Satz eine 10:6-Führung nicht zum Satzgewinn reichte.

Bernd Kruppke und Ulrich Schäfer starteten zusätzlich auch noch im Mixed. Nach Siegen im Achtelfinale und Viertelfinale erreichten Bernd Kruppke mit seiner Partnerin Bettina Balfort (DJK Willich) und auch Ulrich Schäfer mit Beate Koch (ESV Bonn) jeweils das Halbfinale und scheiterten hier knapp.

In der Klasse Ü 70 qualifizierten sich Eckard Otto (TTSV Schloß Holte) und Konrad Becker (TTSG Rietberg-Neuenkirchen) für die Hauptrunde und nur Ulrich Schmidt (TTSG Rietberg-Neuenkirchen) überstand die Gruppenspiele nicht. Doch in der Hauptrunde gab es auch für Eckard Otto und Konrad Becker nichts zu holen. Im Doppel-Wettbewerb scheiterten Ulrich Schmidt/Eckard Otto und auch Konrad Becker/Josef Seewald (SV Menne) nach Siegen im Achtelfinale jeweils im Viertelfinale.



Siegerehrung im Mixed der Altersklasse Ü 60 mit den gemeinsamen Rangdritten Bettina Balfort/Bernd Kruppke und Beate Koch/Ulrich Schäfer, den Westdeutschen Meistern Maria Beltermann/Alexander Michajlov sowie den Vizemeistern Annette Schimmelpfenning/Ludger Ostendarp. Foto: Konrad Linnemanstons

Rugby WTV kann Spitzenreiter nicht ärgern

Rheda-Wiedenbrück. Die Rugbymannschaft des Wiedenbrücker TV hatte in der Regionalliga NRW den Tabellenführer RC Paderborn zu Gast und musste am Ende in eine 17:32-Niederlage einwilligen. An einem kalten Wintertag mit strahlender Sonne und blauem Himmel piff Schiedsrichter Andrew Fairhurst zum Antritt. Die Gäste aus Paderborn starteten mit einem tiefen Kick in die Wiedenbrücker Hälfte. Nach einigen gescheiterten Befreiungsversuchen nutzte Paderborn eine Unachtsamkeit der Gastgeber und legte früh zur Führung ab. Nach erfolgreich verwandeltem Erhöhungskick über die Stangen unterstrich der RC Paderborn mit dem 7:0 seiner Favoritenrolle.

Mehr und mehr fanden sich anschließend auch die Wiedenbrücker in ihrer Spielstruktur ein und konnten ihrerseits Raumgewinne verbuchen. Nach Undiszipliniertheiten rund um das offene Gedränge konnte Paderborn allerdings via Straftritt über die Stangen weitere Punkte zum 10:0 einfahren. Den Anschlussversuch erledigte der WTV jedoch prompt. Nach einem Gedränge wurde der Ball über die kurze Seite auf Eckdreiviertel Anton Schmidt gespielt. Nachdem dieser eine Reihe von Paderborner Verteidigern ansteigen ließ, besorgte Schlusspieler Niclas Humpe den Rest und legte zu seinem ersten Versuch im Herrenbereich ab. Dank erfolgreicher Erhöhung durch Kapitän Vincent Peterburs ging es aus Wiedenbrücker Sicht mit einem 7:10-Rückstand in die Pause.

Halbzeit zwei gestaltete sich zunächst schwer für den WTV. Einer starken und lange anhaltenden Angriffsphase des RC Paderborn konnte an vielen Stellen nicht standgehalten werden. Eine Mischung aus falschen Entscheidungen und etwas Pech auf Seiten des WTV beschränkte den Gästen eine komfortable 32:7-Führung. Erst gegen Ende des Spiels konnten die Emsstädter noch einmal einen Weg durch die Paderborner Verteidigung ausmachen. Innendreiviertel Fabian Rückamp sowie Eckdreiviertel Finn-Ole Bohnert legten jeweils auf außen zum Versuch ab und sorgten für den Endstand.